

G-Ch  
Brütten  
1941



# Gemeinde-Chronik & Brütten. Jahr 1941.

Hedwig Hof  
Chronistin

## Gemeindeleben.

Es ist eine Zeit da Stadt und Land einander die Hände reicht. Wie wie in Zeiten von Krieg und Not kommt es dem Menschen so tief zum Bewusstsein, dass kein Mensch ohne den andern leben kann, dass wir alle von einander abhängig sind, gleich wessen Beruf wir tätig sind.

So sieht der Landwirt am Ende des Jahres 1941 mit Freude auf die Erträge der Feldfrüchte die das verfllossene Jahr ihm aus Acker und Wiesen gebracht hat. Mit Stolz hat man Landesprodukte in die Städte abgeliefert und Getreide an den Bund abgegeben, um das grosse Problem der Volksernährung erleichtern zu helfen.

Trotz einem späten und kalten Frühling und einem so regnerischen Monat August sind die Ernten der Felder recht befriedigend ausgefallen.

Das alte Sprichwort kommt immer wieder zur Geltung, das unsere Väter oft sagten:

„Es grät nie alls, und fehlt nie alls.“

Landwirtschaftliches.

Aus Brütten sind abgegeben worden 110 Tonnen Getreide, im Gesamt-Betrage von 52.230-Frk. An Landesprodukten sind an die Ostschw. Land. G. nossenschaft verkauft worden im Betrage von 19.300-Frk. (das sind zur Hauptsache Äpfel, Kartoffeln, Rohgemüse und Rüben). Dazu kommen noch die Lieferungen des einzelnen Bauers an seine ständige Kunden.

Auch sind in den letzten Jahren ziemlich viel Zuckerrüben in unserer Gemeinde gepflanzt worden, die in der jetzigen Kriegszeit ein lebenswichtiges Produkt sind.

Zwei andere Pflanzungen sind wieder zum Leben

erwartet und das sind die Pflanzung von Mohr  
und Flachs. Beides Öl spendende Produkte und  
das letztere Leinwand. Bereits vor der Pflanzung ge-  
nannte Produkte der heutigen Jugend unbekannt, und  
man kommt es wieder zu grossem Wert.

Es gibt keine Zeit, die nicht wieder kommt."

Mohr und Flachs sind vergangenen Sommer von  
etlichen Familien gepflanzt worden.

(Mohr früher genannt "Nägi"!) (Wohnort in Brütten)

Riet-Drainage Erweiterung.

Das Gemeinderiet das im Jahre 1936 entwässert  
worden ist, erwies sich die Drainage ungenügend,  
da es bei starken Regengüssen Überflutungen von  
Kulturland gab. Es mussten nun Erweiterung-  
Drainage gemacht werden, die im Frühling und  
Herbst mit ausgeführt worden sind.

Diese Riet-Renovations erforderte einen Kredit  
von 6-7000 Frk.

Durch Schaden wird der Mensch klug!"

Am 5. August brannte im Bühlhof bei Oberwil  
das Haus von Jak. Hof-Roller, das Haus fing Feuer  
auf der Heudiele wo Kinder mit Kündhölzer spielten.  
Die Brütten Feuerwehr wurde zum Löschen aufge-  
boten. Das war das erste Mal da Brütten ihre im  
Jahre 1934 angekaufte Motorspritze im Ernstfall  
in Aktion setzen konnten. Es gelang ihnen mit  
der Feuerwehr Oberwil zusammen, das Feuer zu  
dämpfen die Lehne brannte nieder, hingegen  
das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Religiöses Leben.

Im Frühjahr 1941 veranstaltete unser Ortspfarrer  
einen Alterstag, zudem er alle über 60 Jahre alten Leute  
zu einem frohen Nachmittag ins Rest Steighof ein-  
lud. Von den geladenen Gästen einige frohe Stunden  
zuteil wurden bei Gesang und Poesie.

Innert Jahresfrist fanden in unserer Gemeinde  
3 Hochzeiten aus Brütten statt, Taufen 1,  
und Beerdigungen 3.



Die Todesfälle sind in den letzten Jahren minim, auch im Jahre 1941, waren es deren 3 an der Zahl. Sämtliche kirchliche Sammlungen betragen 1000 Fsk.

Sammlungen: Die Sammlung für das Internationale Rote-Kreuz, die im Monat Mai durchgeführt wurde, und von Mitgliedern des Samaritervereins gesammelt wurde, ergab an Bargeld die Summe v. 363.35 Fsk.

von Abgeben	125.-
Gesamt Summe	488.35 Fsk.

Die 1. August-Sammlung, vom Verkauf von Karten, Marken und Plaketten ergab die Summe v. 301.50 Fsk.

Die Volkszählung ergab im Dritten eine Wohnbevölkerung von 489 Personen, gegenüber 484 Personen im Jahre 1930.

Volkszählung.

Bräuche am Berchtoldstag.

Berchtoldstag.

Das sogenannte "Berchtele" am Berchtoldstag wird in unserm Dorf immer noch gelebt.

Besonders die Schuljugend berchtelet hauptsächlich. Die Kinder versammeln sich Klassenweise, einige Klassen zusammen in grösseren Stuben oder sonstigen heizbaren Räumen.

Da werden allgeratig Quiler gemacht, Pfand und Luxuspüler. Die Hauptsache vom ganzen Abend ist der Fmüni, bestehend aus: Brot, Schübling, Weggen, Küssen und Birnweggen.

Zur Zeit meiner Jugend wurde im Schulzimmer geberchtelet, seit der Umbau des Schulhaus wurde es dort untersagt.

Die erwachsenen Personen finden sich zum Berchteleten in der Verwandtschaft zusammen oder in befreundeten Familien.

Das g'Stubete und g'Liecht ga, lebt teilweise wieder etwas auf.

Bier-Rationierung Die Bier-Rationierung, die im Dezember in Kraft trat, erfreute unsere Bauernfrauen sehr wenig. Die Rationierung der Bier ist wohl angebracht, aber dass das Verkaufen an die Rundschau nicht mehr bewilligt ist, können unsere Frauen nicht verstehen. Die Pflege des Federweins ist der Stolz jeder Bauernfrau und deshalb möchte sie auch gerne ihre vertrauten langjährigen Kunden weiterhin bedienen. Vielleicht wird die Erfahrung lehren, dass da noch ein besserer Weg gefunden werden kann.

Abnehmerinnen.

Nach der Abernte der Getreidefelder im August-September wurden die Acker fleissig abgeräumt nach den gefallenen Abnehmern. Frauen vom Dorf, die nicht handwirtschaft haben und Frauen aus der Stadt lasen die Abnehmer nach. Es ist zu sagen, dass die Abnehmer auch in der Vorkriegszeit gelesen wurden, nur weniger exakt. Es gab Familien die hatten 100 kg und noch mehr Runden gelesen, das ihnen eine schöne Zeit Brot gibt.

Gemeindeversammlung v. Dezember.

Die Gemeindeversammlung ergab neben den Voranschlägen pro 1943 den Bewohnern v. Püschler einen guten Bericht. Die Gemeindegüter wie Gemeindevaldungen und der Betrieb des Elektrizitätswerkes ergaben einen schönen Einnahme-Überschuss.

Nach bestehendem Gemeindegesetz sind Beiträge von Gemeindegütern vorerst zur Deckung der Gemeindeausgaben und Schulden bestimmt. Sind aber die Beiträge grösser als die Gemeindebedürfnisse, so kann eine Abketzung an andere Güter in der politischen Gemeinde stattfinden. So kann den Bewohnern eine Steuererleichterung gebilligt werden. Für's Jahr 1941 war der Steuerfuss 190 Prozent, und für 1943 soll er auf 130 Prozent sinken. Solcher Antrag wurde als Weihnachtsgabe gerne angenommen. Dem Beitragsgesuch der Schulpflege von 11000 Frk. für die Ausrenovierung der Schulhaus wurde entsprochen. Auf den Höfen Büch u. Buch sollen zu Löschzwecken Wasserreservoirs angebracht werden.

„Höge der Gemeinderat unsere Gemeinde weiterhin gut und gebäulich leiten.“

Püschler 25. Jan. 43.

# Gemeindechronik Driitten.

Jahr 1941.

Witterungs-Verhältnisse.

## Januar.

Heinrich Hof  
Driitten

Der Neujahr- und Berchtoldstag waren kühe und regnerisch, die schönen Schneemassen vom Dez. 10 waren teils geschmolzen. Der Neujahrstag war ein kühler Jahres-Anfang.

Wer weiss, was das "Neue Jahr" uns alles bringen mag? Nun folgte aber rasch wieder kaltes Wetter. Bize setzte ein und es folgte erneut Schneefall. Tag täglich schneite es und fast alle Tage musste der Gattschlitten fahren, dies eine ganze Woche lang.

Die Pärte steigerte sich wieder  $10-13^{\circ}\text{C}$ . kalt, um Mitte Monats hatten wir sogar  $15$  und  $16^{\circ}\text{C}$ . Kälte.

So blieb die Wetterlage trocken und kalt bis zum 18. ds, nun setzte Föhn ein, und es fing zu regnen an. Der Schnee schmolz wieder, es blieb eine Woche lauer föhniges Wetter, dann wurde es erneut leicht kälter,  $2-3^{\circ}\text{C}$ . kalt waren die letzten Tage im Monat, mitunter auch etwas sonnig.

Es war ein strenger Wintermonat der Januar, der für Heizung viel Holz und Kohle frass.

## Februar.

Der 1. Februar brachte wieder leichter Schneefall, auch am 2. ds. schneite es leicht, zum Lichtmess wurde es am Nachmittag noch schön sonnig. Es folgten nun noch winterliche Tage mit Schneefall und  $5-6^{\circ}$  kalt. Darauf kamen wärmere Tage zuerst einige Zeit Regen, nachfolgend sonnig und warm, mit, unter leichter Regenfall. Die 3. Woche war veränderlich, Regen und Schnee und bald wieder warm und sonnig. Vom 20. ds. an wurde es erneut winterlich, Schneefall und einige Grad kalt, später wieder Regen und Schneestürme. Gegen Ende des Monats

vom 24. ds an wurde es nochmals kalt 6-7° C unter Null, mit Bise, auch lag noch ziemlich viel Schnee. Am 28. Febr. wendete sich die Wetterlage, es wurde wärmer und föhning, Frühlingestürme bliesen über die Felder und der Schnee mußte rasch weichen.

## März.

Mit Frühlingbrausen betrat der März das Feld. Die erste Woche war leicht unbeständig, zeitweise gab es auch sonnig Tage. Die 2. Woche war anhaltend trocken und sonnig, Nächte noch leicht kalt 2-3° C, tagsüber aber recht sonnig und warm. Die ersten Frühjahrsarbeiten im Feld begannen, Mist und Jauche führen, und hauptsächlich ackern, zum Mehraufbau von Getreide.

Am Gregor den 12. ds, wehte heftige Bise, nachher wurde es wieder windstill und wärmer. Die Wetterlage blieb bis zur letzten Woche beständig, gegen Ende Monats wurde es leicht unbeständig, die letzten Tage waren regnerisch und kälter, mitunter Schneegestöber.

Zur Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten konnte man dieses Frühjahr Polen-Soldaten anstellen. Eine Abteilung solcher, aus dem Internierten Hochschullager aus Kintobrunn, waren in Brünnen. Eine Anzahl Polen waren in Lager untergebracht und andere bei den Bauern wo sie Arbeit hatten.

## April.

Der 1. April hatte am Morgen ein leichtes Schneeli, es war kalt und windig, mittags leicht sonnig. Die folgenden Tage waren unbeständig und kalt. Einige Male schneite es noch, so am 7. u. 8. ds. hierauf wurde es trocken und kalt mit Bisewind, es war recht winterlich 4 u. 5° C. unter

Voll, mit starkem Reifbildung. Der Karfreitag war recht kalt,  $5^{\circ}\text{C}$  unter Null, mittags sonnig, die Ostertage hingegen waren schön und sonnig.

Nachfolgend wurde es wieder etwas unbeständig regnerisch mitunter wieder einige schönere Tage, vorwiegend raues Wetter.

In der 4. Woche des April war es einige Tage sonnig und warm, hierauf erneut unbeständig und kalt, die letzten Tage des Monats waren wieder etwas schöner und leicht sonnig.

Man konnte nun beginnen mit Kartoffeln stecken.

### Mai.

Der 1. Mai war ordentlich warm, nachher wurde es kühler unbeständig, am 2. Mai ging über unsere Gegend Hagel nieder, darauf wurde es regnerisch und kalt. Am 4. u. 5. ds. war es morgens recht kalt  $4$  u.  $5^{\circ}\text{C}$  unter Null, die ganze darauf folgende Woche waren die Nächte kalt, mit Reifbildung. Es war noch wenig Gras gewachsen, für Kulturfrüchte ist solche Kälte ein grosser Schaden, es kann sich katastrophal auswirken wenn nicht bald warme und sonnige Tage kommen.

Sommerszeit: Vom 4. auf den 5. ds. wurde bei uns in der Schweiz die Sommerszeit eingeleitet. Die Uhr musste um 1 Stunde nachgerückt werden, um mit den Nachbarländern in Ader gleichen Zeit zu gehen.

Vom 10. ds. waren die Rirschbäume in voller Blüte.

Das kalte unfruchtbare Wetter hielt weiter an, kalte Nächte mit Reifbildung und Gfrömi hatten wir bis zum 18. ds. die Natur war noch stark zurück. Von da an folgten warme und flüssige Tage, Birn- und Apfelbäume blühten prächtig, auch das Gras und die Frucht kamen ins Wachstum. Das warme mäßige Wetter hielt an, bis Ende Monat.

## Juni.

Der 1. u. 2. Juni, Pfingstsonntag und Montag waren schöne warme Tage, das mächtige Blühen der Bäume und Wiesen lockten viele Spaziergänger aus der Stadt hinaus in die erquickende Natur.

Die resten Tage im Juni waren schön, dann aber kam unbeständiges Wetter, jedoch warm und währig. Drei sonnige Tage und wiederum eine ganze Woche kühle regnerische Witterung, man konnte noch nicht heuen. Am Barnabas den 11. ds. regnete es den ganzen Tag. Ungefähr von Mitte Monat an kam besseres Wetter, es gab schöne heiße Sommerstage. Rasch begann man mit der Heuente, die schnellen Fortschritt nahm, infolge der anhaltenden schönen Tage. Es waren Tage mit 25-28° C. Schatten- und 45-48° C. Sonnenwärme.

Wir machten am 25. ds fertig mit heuen. Nun folgten einige Gemitterregen, aber nachher war es wieder schön so dass die Heuente bis Ende Monat beendet war. Es blieb schöne warme Witterung.

Heu gab es über Erwarten viel und gutes, nach dem wie der Frühling so kalt war.

## Juli.

Es blieb weiterhin schönes Wetter, auch im Juli. Die Frucht- und Kartoffeläcker haben sich in diesen warmen Tagen zum „Wunder“ entfaltet. Die Witterung blieb schön und warm, um Mitte Monats folgten einige erquickende Gewitterregen, und nachfolgend wieder heiße Sommerstage.

Einige Bauern aus dem Dorfe entdeckten den Kartoffelkäfer in ihren Kartoffeläckern. Durch rasches Eingreifen konnte der Käfer vernichtet werden. Ende Monats wurde es leicht unbeständig regnerisch, der Regen war bitter nötig.

# Gemeindechronik Brütten.

Jahr 1941.

Witterungs-Verhältnisse. (Fortsetzung.)

## August.

Hedwig Hof  
Schwyz

Der 1. August war ein sonniger Sommertag. In besonderer Feierlichkeit grüßten unsere lieben Berge im Hingenglanz unser Schweizerland, in den Tälern lag ein dichter Nebel.

Zur 650. Jahrfeier unseres Vaterlandes gedenken wir mit besonderem Dank unserer Heimat.!"

Zur Augustfeier wurde im ganzen Lande der "Bundesbrief" gelesen. Herr Pf. Walser erklärte dessen Inhalt eindrucksvoll. —

Es wurden 2 Lieder gesungen: "Alles Leben strömt aus Dir" und "Reich an die Nacht, du Arm des Herrn".

Um 10<sup>14</sup> Uhr brachten die Fackeln das Feuer vom Rütli, die Fackelfeuer machten grossen Eindruck. Mächtig flackerte unser Bundesfeuer gen Himmel empor. — Hoch freuen wir uns in der Schweiz des Friedens, wo überall um uns die Kriegsfurie wüthet, die ganze Welt steht im Kriegsbrand. —

Die ersten drei Tage im August waren schön, nachher folgte regnerisches kühles Wetter. Erst um den 15. ds. herum konnte man einen Teil Getreide unter Dach bringen. Das Wetter im August besserte wenig, es blieb regnerisch und kühl, es gab selten ein schöner sonniger Tag. 1-2 Tage schön in der Woche, das war alles, man hatte Hof nur die Frucht unter Dach zu bringen.

Bis Ende Monats war allerdings die meiste Frucht daheim, vereinzelt etwas Weizen war noch draussen, und Hafer und Gerste.

Geemdet war noch fast nichts, man schaute zuerst dem Getreide, damit es nicht zu sehr unter der Witterung litt.

## September.

Der 1. September begann mit schönen, sonnigen Tagen, die auch längere Zeit anhielten, nun konnte man endlich ernden. Es hatte indessen viel Erdgas gegeben, das man zum Glück noch gut dören konnte.

Wir machten am 5. Sept. fertig mit Ernden, bis um den 10. ds. waren die meisten Bauern fertig damit. Das schöne Wetter hielt an. Um den 13.-15. ds. wurde es schon recht kalt mit Reifbildung, es gab Gegend um  $2-4^{\circ}\text{C}$  unter Null (Morgentemperatur) gemeldet wurde. Darauf folgte einige Tage unbeständiges Wetter mit leichtem Regen, das aber nicht lange dauerte, es kamen wieder schöne warme Tage.

Man war schon stark mit der Obst- und Kartoffel-ernte beschäftigt. Die Kartoffelernte fiel befriedigend aus, je nach Sorte, waren sie ausgiebiger oder weniger, es hatte viel kleine Erdfrüchte dabei. Das Wetter blieb schön und beständig, bis Ende Monat, es war heilich, all die Feldarbeiten bei sonnigen Tagen verrichten zu können.

## Oktober.

Die ersten Tage im Oktober waren etwas unbeständig, nachher folgten wieder schöne Herbsttage. Wir machten mit der Kartoffelernte fertig am 6. ds.

Die Tage blieben weiterhin schön. Am 12. ds. wurde es empfindlich kühl, darauf folgten einige kalte Nächte mit starkem Reifbildung, die Felder waren wie verschneit vom Reif, mit  $3^{\circ}\text{C}$  kalt.

Nach den kalten Tagen wurde es wieder wärmer, und föhnig, um den 20. ds. war es regnerisch und stürmisch, es kann schlechte Witterung.

Vom 23. ds. an gab es winterliche Tage, es schneite und wurde kalt,  $4$  u.  $5^{\circ}\text{C}$  unter Null, der Schnee lag  $10$  cm tief. So blieb das Wetter bis Ende Monats, man konnte nichts im Felde tun.

Man hatte noch Äpfel, Birnen und Feldfrüchte draussen, sogar auch Kartoffeln, waren noch nicht alle eingekirrt.

Apfel und Birnen gab es an Quantum in unserer Gegend mässig.

Tafelobst hatte den Preis von 30, 40, 45- bis 50. lbs. das Pils, Rohobst 20-25. lbs.

### November.

Auch der November änderte wenig am Wetter, das winterliche Klima hielt an bis zum 8. November, im Felde konnte bis zu diesem Zeitpunkt keine Arbeit getan werden.

Vom 8. ds. fing es an zu regnen, der Schnee wich, hierauf folgten einige Tage schön und warm.

Das Einräumen von Feldfrüchten war in vollem Gange, auch Frucht gesät wurde, so viel man konnte.

Schon am 13. ds. schlug das Wetter wieder um, es regnete und schneite erneut, mit 3-4° C. kalt, diese Witterung blieb einige Tage.

Von circa Mitte Monat an, wurde das Wetter wieder schöner und wärmer, die Temperaturen stieg wieder über Null, so 5, 6-10° Wärme.

Im Felde konnten die verspäteten Feldarbeiten noch getan werden, man räumte ein, säte die Acker an und pflügte. Auch Mist und Jauche wurden noch geföhrt. Die Witterung blieb bis Ende Monat so etwas trübe und neblig, aber noch warm und ob er, (ohne Schnee.) Im Dorfe wurde im November und anfangs Dezember das Getreide ge-  
dröschten. Der Ertrag der Reine war im Durchschnitt ziemlich ausgiebig.

### Dezember.

Mit dem 1. Dezember rückte auch kältere Witterung ein, es wurde 1 und 2° kalt, mit leicht,

deren Schneefällen, so blieb es einige Zeit, dann wurde es wieder wärmer. Es folgte noch ein absöhnliches Wetter, mitunter noch sonnige Tage, und nicht warm, noch immer konnten Feldarbeiten getan werden. Den 13., 14., 15. und 16. ds. waren einzig schöne Tage, strahlende Sonne stand am Himmel, es war warm, wie im Frühling, 10-15° C. warm die Berge glänzten in besonderer Tracht. Feurig rot standen die Berggipfel im Sonnenaufgang und im Sonnenuntergang, es war als wollten sie uns Frost spenden, in diese schneereife Zeit, die über die Erde geht; als sagte uns der Bergekranz:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt, denn die Hilfe kommt von Gott dem Herrn!“

Gewiss Hilfe kann jetzt die ganze Welt brauchen, da wo der schreckliche Krieg die ganze (fast) Welt in seinen Klauen hält.

Vom 17. ds. wurde das Wetter wieder unbeständiger, leicht kälter mit einigen Schneegestöben, doch bald war es wieder schöner und wärmer.

Am 24. ds. war es ziemlich winterlich, es schneite leicht bei 3° C. kalt.

Der Weihnachtstag war feil, es regnete den ganzen Tag, der Schnee war geschmolzen, es war eine günte Weihnacht, am 2. Weihnachtstag es war wie ein Wunder, herrlicher Sonnenschein, aber 6° C. kalt. Am Tage darauf schneite und stürmte es unruhig, es piff ein eisiger Wind.

Hierauf kamen schöne sonnige Winterlage, aber kalt 10 und 15° C. unter Null, sogar ein Tag mit 16° kalt, dann wurde es leicht wärmer, noch 5 u. 6° Kälte.

Der Silvester war feil, etwas neblig, es schneite leicht den ganzen Tag, so hat das Jahr 1941 seinen Lauf beendet.!

Britten 25. Jan. 42.

